

Wiesbadener Tagblatt.

No. 6.

Montag den 8. Januar

1855.

Gefunden:

Ein Halstüchelchen.

Zugeflogen:

Ein Papagei.

Wiesbaden, den 6. Januar 1855.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Die Erben der Wittwe des Johann Georg Weiß von hier lassen
Mittwoch den 10. Januar k. J., Nachmittags 3 Uhr,
folgende in hiesiger Gemarkung gelegene Grundstücke, als:

	Cl.	Mg.	Rth.	Sch.	Stück.	Page und Begrenzung.
1)	3	1	13	14	9208	Acker an den zwei Börn, zw. Friedrich Jacob Höhn und Johann Faust, gibt 25 fr. Zehnt- und 1 fl. 20 $\frac{1}{2}$ fr. Grundzinsannuität;
2)	3	—	29	50	9209	Acker auf dem Hainer, zw. Conr. Heus und Herzoglicher Domäne, gibt 6 $\frac{3}{4}$ fr. Zehntannuität;
3)	3	—	48	67	9210	Acker im kleinen Hainer, zw. Jacob Wintermeyer und Daniel Göttel, gibt 10 $\frac{3}{4}$ fr. Zehntannuität;
4)	3	—	36	60	9211	Acker auf den Rödern, zw. Johann Heinrich Burk und Georg Weiß Wittwe, gibt 8 $\frac{1}{4}$ fr. Zehntannuität;
5)	1	—	44	15	9212	Acker auf dem Fischpfad, zw. Georg Weiß Wittwe und Friedrich Mayer, gibt 42 $\frac{3}{4}$ fr. Zehntannuität;
6)	3	—	36	60	9213	Acker auf den Rödern, zw. Gg. Weiß Wittwe und Christian Fraund, gibt 8 $\frac{1}{4}$ fr. Zehntannuität;
7)	3	—	50	32	9214	Acker auf den Rödern, zw. Johann Heinrich Burk und Herzogl. Domäne und Martin Feldner, gibt 11 fr. Zehntannuität;
8)	1	—	12	76	9215	Acker am Landgraben, zw. Georg Ph. Christoph Menges und Conrad Werten;
9)	2	—	38	33	9216	Acker hinter der Caserne, zw. Marie Eleonore Stuber und Jac. Dauer Wittwe, gibt 20 $\frac{3}{4}$ fr. Zehntannuität;

	Gl.	Mg.	Rth.	Sch.	Stück.	Lage und Begrenzung.
10)	3	—	50	34	9217	Acker am alten Bleidenstadterweg, zw. Chr. Beck und Wilh. Kimmel 3r, gibt 17 $\frac{1}{4}$ fr. Zehnt- und 32 fr. Grundzinsannuität;
11)	2	—	56	10	9218	Acker vor dem Ruffbaum, zw. Georg Bücher und Jonas Thon, gibt 30 $\frac{3}{4}$ fr. Zehntannuität;
12)	1	—	32	45	9219	Acker am Fischpfad, zw. Heinrich König und Georg Weiß Wittwe, gibt 32 fr. Zehntannuität;
13)	1	—	48	40	9220	Acker am Schiersteinerweg, zw. Jac. Beckel's Erben und Herzogl. Domäne, gibt 46 $\frac{3}{4}$ fr. Zehntannuität,

in dem Rathhause dahier freiwillig versteigern.

Wiesbaden, 9. December 1854.

Herzogl. Landoberschultheißerei.

5463

Westerburg.

Bekanntmachung.

Heute Montag den 8. Januar Nachmittags 3 Uhr läßt Herr Obrist von Reichenau dahier 70 Ruthen 58 Schuh Acker durch den Haingraben ziehend zwischen Rathskassirer Maurer Wittwe und Philipp Fris, gibt 1 fl. 9 fr. Zehntannuität, im Rathhause dahier versteigern.

Wiesbaden, den 8. Januar 1855.

Der Bürgermeister.

5642

Fischer.

Bekanntmachung.

Heute Montag den 8. Januar Nachmittags 3 Uhr lassen die Erben der Joh. Georg Faust Wittwe, Marie Elisabeth geb. Seelgen von hier, die nachbeschriebenen beiden Grundstücke, als:

1) No. 2703 Stück. 16 Ruth. 10 Sch. Acker am Michelsberg zwischen Phil. Schneider und Phil. Friedr. Poths und

2) No. 2704 Stück. 31 Ruth. 45 Sch. Acker an der Steinhohl zwischen Revisionsrath Wagner und Steuersekretär Mezler, gibt 17 fr. Zehntannuität,

im Rathhause dahier versteigern.

Wiesbaden, den 8. Januar 1855.

Der Bürgermeister.

5643

Fischer.

Notizen.

Heute Montag den 8. Januar,

Nachmittags 3 Uhr:

Mühle- und Acker versteigerung des Johann Dambmann von der Wellritzmühle auf dem Rathhause dahier. (S. Tagblatt No. 293.)

Nachmittags 4 Uhr:

Acker versteigerung des Jacob Kimmel auf dem Rathhause dahier. (S. Tagblatt No. 297.)

Unterzeichneter benachrichtigt seine geehrten Kunden und Freunde, daß er das Schuhmachergeschäft nicht mehr betreibt und aus seiner bisherigen Wohnung, Unterwebergasse No. 11, in sein Haus Heidenberg No. 47, übergezogen ist.

Friedr. Bruch.

115

Der Verein zur Abschaffung des Bettelns beginnt Montag den 8. Januar seine Thätigkeit. Alle diejenigen Mitglieder, an deren Thüren die Schilder bereits befestigt sind, werden gebeten, alle Bettler nach dem Bureau des Vereins im Schützenhof zu dirigiren. Der Vorstand wird Sorge tragen, die Unterzeichnungen so bald als möglich zu vervollständigen und die Plakate möglichst bald anheften zu lassen, wird es aber dankbar anerkennen, wenn Diejenigen, welchen die Listen noch nicht haben vorgelegt werden können, sich selbst unaufgefordert zum Beitritt im Bureau anzumelden geneigt sein würden.

Der Vorstand.

Aufforderung.

Wer an **Heinrich Dreher** von hier Forderungen zu machen hat, wird hierdurch ersucht, seine deßfalligen Rechnungen bis zum 12. d. M. einreichen zu wollen und wird dabei bemerkt, daß es auf voll: Befriedigung der Gläubiger abgesehen ist. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 116

Alle Diejenigen, welche noch **Steiggelder** an mich zu zahlen haben, ersuche ich, solche binnen 8 Tagen an mich zu entrichten, widrigenfalls ich klagend gegen die Säumigen verfare.

117

Wittlich.

Zu dem neuen Abonnement auf meinen nun seit elf Jahren bestehenden

Belletristischen Journal - Birkel

erlaube ich mir einzuladen. In demselben werden gehalten: **Illustr. Zeitung** — **Morgenblatt** — **Erweiterungen** — **Modezeitung** — **Ausland** — **Fliegende Blätter** — **Guskow Unterhaltungen** — **Magazin der Literatur des Auslandes** — **Grenzboten** — **Düsseldorfer Monatshefte** — **Kladderadatsch** — **Lesefrüchte** — **Erzähler** — **Muse** — **Sackländer Hausblätter**. — Die Hefte werden wöchentlich 2mal in den Wohnungen der Teilnehmer umgewechselt.

Buchhandlung von Chr. W. Kreidel,
Langgasse 25.

An der Schwalbacher Chaussee kann gute **Bauerde** und **Lehm** abgefahren werden. **F. Bourbonus.** 118



Eines der schönsten **Landhäuser** in der Nähe der Stadt Wiesbaden ist nebst Stallung, Remise, sonstigen Nebengebäuden und Garten vom 1. April d. J. an zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl. zu erfragen. 114

Ich wohne jetzt **Neßberggasse No. 6** in dem Hause der **Christian Cron Erben.** **Leberich,** Kirchenrechner. 57

Da ich Willens bin, eine Quantität **Büffelhorn-Baaren** gänzlich auszuverkaufen, so mache ich das hochlöbliche Publikum darauf aufmerksam, daß dieselben unter dem Fabrikpreise abgesetzt werden.

Solche bestehen in Haar-, Staub-, Frisir-, Taschen- und Bürstentämmen, wobei ich noch auf eine Sorte acht **Mailändische Kämmen** aufmerksam mache, welche bei ihrem Gebrauch das Haar ohne Pommade glänzend erhalten.

46

C. Bonacina,
neue Colonnade No. 15 u. 16.

Triester Zwetschen

per Pfund 6 fr. bei

119

W. H. Börner,

Markt No. 36.

Waschapparate in kleinen und großen Sorten, welche den Vortheil bieten, daß mit diesen Apparaten die Wasche sehr schnell besorgt werden kann und weniger Noth leidet als durch das gewöhnlich angewendete Verfahren. Der Gebrauch des Apparats wird bei Verabreichung mitgetheilt. Durch mehrfache Proben ist die Zweckmäßigkeit dieses Apparats hinlänglich festgestellt. Vorräthig bei **S. Kopp**, Neugasse No. 4. 54

Häringe, marinirt, sind fortwährend zu haben bei 4977
J. Ph. Reinemer, Marktstraße.

Englischer Unterricht wird schnell und billig erteilt für Solche, die nach Amerika wollen, bei 56
W. Hack, Burgstraße No. 1.

☞ Eine **Vogelshecke**, ein **Vorfenster** mit Blumenkasten und eine Partie **Zimmerpflanzen** sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 104

Sonnenberger Chaussee No. 8 sind **Dickwurz**, **Kleeheu** und **Grummet** zu verkaufen. 106

Ich warne hiermit Jedermann, Jemanden, wer es auch sei, auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich für Nichts hafte. 58
Abraham Ackermann in Bierstadt.

Gesuche.

Eine Kammerfrau, welche französisch spricht, sucht eine Stelle bei Kindern. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Bl. 120

120 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei **Friedrich Fischer** in Mosbach. 61

1500 fl. liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 121

Wiesbaden, 6. Januar. Bei der gestern in Frankfurt fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 127 Stadt-Lotterie fielen auf nachstehende Nummern die beigefetzten Hauptpreise: No. 19019 fl. 12000; No. 22675 fl. 2000.

Auf vielseitiges Verlangen theilen wir folgenden beherzigenswerthen Artikel mit:

Das Borgen.

Wir verstehen unter „Borgen“ das Kreditgeben, wozu in unsern Tagen die Handwerker fast gezwungen sind. Es ist schwer, einen Gegenstand zu fertigen, an dem gar nichts auszufehen wäre, noch schwerer aber, gleich Geld dafür zu erhalten, d. h. die Erstattung der Auslagen und den Arbeitslohn. Oder vielmehr: um einen Vorwand zum Nichtzahlen zu haben, findet man, auch an den tüchtigsten Arbeiten, immer etwas zu bemängeln. Ja, so ist es in unsern Zeiten: für Jemand arbeiten und auf unbestimmte Zeit Kredit geben, das ist so enge mit einander verknüpft, als könnte es gar nicht anders sein. So weit ist es gekommen, daß es bei einem Theil der tonangebenden Stände zum „guten Ton“ gehört, nicht gleich zu bezahlen und selbst die Jahresrechnungen dreis-, viermal „verlegt zu haben“ und für den geduldigen Meister erst nach vielen vergeblichen Gängen zu Hause zu sein. Was Wunder, daß so manche Andere nicht weniger „noble“ erscheinend wollen und von dem Borgen erst recht ordentlich Gebrauch machen. Und meistens sind es gerade Diejenigen, die es gar nicht nöthig haben, Kredit zu nehmen, die sich vom Gelde nicht trennen können. Da ist denn mancher Meister sehr schlimm daran. Seine Leute muß er regelmäßig auszahlen, wenn die Woche um ist. Eben so muß er Alles, was er für sich und seine Kunden braucht, mit baarem Gelde bezahlen; denn gerade diejenigen Handwerker, welche Kredit brauchen, finden keinen, während von ihnen doch alle Welt ohne Weiteres borgt.

Nur wer dem ehrenwerthen Stande der Handwerker näher steht und die unverschuldete, lediglich durch das leidige Kreditgeben, oder vielmehr Kreditnehmen herbeigeführte Bedrängniß so manchen rechtschaffenen Familienvaters kennen zu lernen Gelegenheit hatte, weiß auch, wie manchem wackeren Meister fast jeden Freitag zu Muth ist. Manchmal ist Wochen lang kein Groschen eingekommen worden und während Tausend Thaler im Schuldbuch stehen, mußte Woche um Woche das nöthigste Geld aufgenommen werden, um das Geschäft nur nicht ins Stocken gerathen zu lassen; an Erweiterung desselben, an Material-Anschaffungen im Großen und zu billigerem Preise und andere, dem wohlhabenden Handwerker zu Gebote stehende Vortheile, dürfen die Meisten gar nicht denken.

„Nun, so lange der Handwerker das Geld, das er braucht, noch geliehen bekommt, hat er ja auch Kredit“, wird mancher leichtsinnige Borger denken. Aber wie theuer ihn dieser Kredit zu stehen kommt, weiß nur er selbst; ein Groschen per Thaler und Woche! soll jedoch ein sehr gewöhnlicher Zinsfuß sein, zu dem bedrängte Handwerker sich versehen müssen

Ja, ja, das Kreditnehmen bei den Handwerkern ist ein fauler Fleck in unsern socialen Zuständen. Man spricht viel von Vorschussbanken und Kreditvereinen zu Nutz und Frommen der Handwerker und kleinen Gewerbsleute; man empfiehlt ihnen, sich zu Material-Ankäufen im Großen zu vereinigen —, wahrscheinlich, um noch wohlfeiler arbeiten, noch länger Kredit geben zu können. Wir kennen zwei viel radikalere Mittel und wollen damit nicht hinter dem Berge halten, sie heißen:

Weder Kredit geben noch Kredit nehmen.

Alle Handwerker und kleine Gewerbsleute sollen mit Wort und Handschlag sich einigen, keinen Kredit mehr zu geben, und ihre Ausstände einziehen, um ihr Geschäft fortan für sich und nicht mehr für herzlose Wucherer zu betreiben. Da aber, leider! bald nur zu Viele wieder „Rücksichten“ nehmen, wieder in den alten Schlendrian zurücksinken würden, so sollten — und das ist unser zweiter Vorschlag — alle rechtlichen Leute, welche begreifen, daß wir nicht Alles gehen lassen dürfen, wie es eben geht, bis es — nicht mehr geht, es als eine Bürgerversicht erkennen, was sie Handwerkern und kleinen Gewerbsleuten etwa noch schulden, je eher je besser, zu berichtigen und fortan keinen Kredit bei denselben mehr in Anspruch zu nehmen. (Tr. Volks-Z.)

Geborne, Proclamirte, Getraute und Gestorbene in der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 3. November, dem h. B. u. Schreinermeister Friedrich Bourbonus ein Sohn, N. Johann Karl. — Am 5. November, dem h. B. u. Geometer Wilhelm Balzar ein Sohn, N. Wilhelm Karl Heinrich Emil. — Am 9. November, dem h. B. u. Hautboisten Philipp Heinrich August Berghof ein Sohn, N. Karl Heinrich Christian. — Am 11. November, dem h. B. u. Schlossermeister Ludwig Heinrich Kalkbrenner eine Tochter, N. Marie Pauline. — Am 14. November, dem h. B. u. Goldarbeiter Julius Herz ein Sohn, N. Adolf. — Am 14. November, dem h. B. u. Schneidermeister Philipp

Christian Schlick ein Sohn, N. Heinrich Julius Albert. — Am 21. November, dem Feuerwerker Philipp Friedrich Wern, B. zu Edelsberg, ein Sohn, N. Emil Eduard Adolf. — Am 21. November, dem Herzoglichen Colloborator Karl Friedrich Wilhelm Ebhardt eine Tochter, N. Clementine Wilhelmine. — Am 25. November, dem Herzogl. Amts-Secretär Emich Brunn ein Sohn, N. Johannes Woldemar.

Gestorben. Am 31. December, Charlotte Friederike Antonie, geb. Kobbe, des Herzoglichen Revisors Wilhelm Groos Wittwe, alt 60 J. 1 M. 29 T. — Am 3. Januar, August Arthur, des Schneidermeisters Philipp Christian Schlick, B. zu Sonnenberg, Sohn, alt 1 J. 5 M. 29 T. — Am 3. Januar, der Herzogl. Zollinspector a. D. Christian Heinrich Daniel von Saint George, alt 66 J.

Auszug aus dem Civilstands-Register des Jahres 1854.

Geboren wurden 458 Kinder,			
	ehelich	210 Söhne,	207 Töchter,
	unehelich	21 "	20 "
	im Ganzen	231 Söhne,	227 Töchter.
	darunter todtgeboren	12 "	4 "

Copulirt wurden 91 Paare.

Gestorben sind 361 Personen,			
vom	1—12. Jahre	71 männl.	67 weibl. Geschlechts,
"	12—25. "	23 "	19 "
"	25—50. "	35 "	31 "
"	50—75. "	49 "	50 "
"	75—100. "	3 "	13 "
	im Ganzen	181 "	180 "

Bur Unterhaltung.

Eine Weihnachts-Geistergeschichte.

(Fortsetzung aus No. 5.)

Dies mochte eine halbe Minute oder eine Minute gedauert haben, aber es schien ihm eine Stunde. Die Klingeln hörten auf, wie sie angefangen hatten, nämlich zusammen. Ihnen folgte ein flirrendes Geräusch tief unten, als ob Jemand eine schwere Kette über die Fässer in des Weinhändlers Keller schleppte. Scrooge erinnerte sich nun, gehört zu haben, daß die Gespenster in den Häusern, in denen es umgehe, Ketten schleppen sollten.

Die Kellerthüre flog mit einem dumpfen Schalle auf, und darauf hörte er das Geräusch viel lauter auf der Hausflur unten; dann kam es die Treppe herauf, und dann gerade auf seine Thüre zu.

„Es ist doch Unsinn!“ sagte Scrooge, „ich will nicht daran glauben.“

Aber doch entfärbte er sich, als es ohne zu zögern durch die schwere Thüre drang und in das Zimmer vor seine Augen trat. Als es hereinkam, flackerte die erlöschende Flamme auf, als sage sie: „Ich kenne ihn! Marley's Geist!“ und sank dann wieder zurück.

Dasselbe Gesicht, ganz dasselbe. Marley mit seinem Zopfe, seiner gewöhnlichen Weste, den engen Hosen und Stiefeln; die Quasten an den Lettern standen in die Höhe, wie sein Zopf, seine Rockschöße und das Haar auf seinem Kopfe. Die Kette, welche er schleppte, war um seinen Leib geschlungen. Sie war lang und um ihn gewunden, wie ein Schweif, und bestand (denn Scrooge betrachtete sie sehr genau) aus Geldkisten, Schlüsseln, Vorlegeschlössern, Hauptbüchern, Brieffschaften und schweren Stahlbörsen.

Sein Körper war durchsichtig, so daß Scrooge, als er ihn betrachtete und durch seine Weste sah, die beiden Knöpfe hinten auf seinem Rocke erblicken konnte.

Scrooge hatte oft sagen hören, Marley habe kein Herz, aber er hatte es bis jetzt nicht geglaubt.

Nein, er glaubte es selbst jetzt noch nicht. Obgleich er das Gespenst durch und durch beschaute und es vor sich stehen sah, obgleich er den erkältenden Einfluß seiner todeskalten Augen fühlte und das Gewebe des gefalteten Tuches, welches um seinen Kopf und sein Sinn gebunden war, und das er früher nicht bemerkt hatte, erkannte: war er doch ungläubig und stritt gegen seine eigenen Sinne.

„Was gibt's?“ fragte Scrooge, faustisch und kalt wie immer. „Was wollt Ihr von mir?“

„Biel!“ — Marley's Stimme, es war kein Zweifel.

„Wer seyd Ihr?“

„Fragt mich, wer ich war.“

„Wer wart Ihr denn?“ fragte Scrooge lauter. „Ihr seht sonderbar aus — für einen Schatten.“ Er wollte sagen „als Schatten,“ aber ge- brauchte das andere Wort als passender.

„Im Leben war ich Euer Compagnon, Jacob Marley.“

„Könnt Ihr — könnt Ihr Euch setzen?“ fragte Scrooge, ihn zweifelnd ansehend.

„Ich kann es.“

„So thut es.“

Scrooge that die Frage, weil er nicht wußte, ob ein so durchsichtiger Geist im Stande wäre, sich zu setzen, und fühlte, daß, im Falle es ihm unmöglich wäre, es die Nothwendigkeit einer unangenehmen Erklärung nach sich ziehen würde. Aber der Geist setzte sich auf die andere Seite des Kamins, als ob er es ganz gewohnt wäre.

„Ihr glaubt nicht an mich,“ bemerkte der Geist.

„Nein,“ sagte Scrooge.

„Welches Zeugniß verlangt Ihr von meiner Wirklichkeit, außer dem Eurer Sinne?“

„Ich weiß nicht,“ sagte Scrooge.

„Warum glaubt Ihr Euren Sinnen nicht?“

„Weil,“ sagte Scrooge, „eine Kleinigkeit sie stören kann. Eine leichte Unpäßlichkeit des Magens macht sie zu Lügnern. Ihr könnt ein unverdautes Stück Rindfleisch, ein Klümpchen Senf, ein Krümchen Käse, ein Stückchen ungarer Kartoffel seyn. Ihr habt mehr vom Unterleib, als von der Unterwelt an Euch, was Ihr auch seyn möget!“

Scrooge hatte eben nicht die Gewohnheit, Wize zu machen, auch war er jetzt in seinem Innern keineswegs muthwillig gestimmt. Die Wahrheit ist, daß er versuchte lustig zu seyn, als ein Mittel, seine Aufmerksamkeit zu zerstreuen und seine Furcht zu unterdrücken; denn des Gespenstes Stimme machte das Mark in seinen Knochen erzittern.

Da zu sitzen und diese starren, gläsernen Augen auch nur einen Augenblick schweigend anzusehen, wäre, das fühlte Scrooge, halber Tod für ihn gewesen. Dazu lag etwas sehr Grausenerregendes darin, daß das Gespenst seine eigene höllische Atmosphäre hatte. Scrooge konnte sie zwar nicht selbst fühlen, aber es war offenbar der Fall; denn obgleich der Geist ganz regungslos da saß, so bewegten sich doch sein Haar, seine Rockschöße und Stiefelquasten wie von dem heißen Dunste eines Backofens. (Fortf. f.)

Preise der Lebensmittel für die laufende Woche.

4 Pfund Brod.

Weißbrod (halb Roggen- halb Weismehl). — Bei May 24, Hippacher u. S. Müller 28, Buderus, Kunkler und Schöll 30 fr.

Schwarzbrod. Allgem. Preis: 20 fr. — Bei Haub 18, Beistegel, Buderus, Burkart, Bott, Fausel, Fritsch, Götz, Jung, F. Kimmel, Koch, Lang, Marx, S. Müller, Röll, Petry, Sauereffig, Schirmer, Schöll, Schweisgut, Sengel und Stritter 19 fr.
(Den allgem. Preis von 20 fr. haben bei Schwarzbrod 29 Bäcker.)

Kornbrod. — Bei Heuß, W. Kimmel, May, S. Müller und Wagemann 18 fr.

1 Malter Mehl.

Extraf. Vorschuß. Allgem. Preis: 21 fl. 20 fr. — Bei Bott, Lezerich, Seyberth 20 fl., Wagemann 20 fl. 30 fr., Hezel, Ramspott 21 fl., Lang 21 fl. 24 fr., Petry 21 fl. 30 fr.

Feiner Vorschuß. Allgem. Preis: 20 fl. 16 fr. — Bei Bott, Hezel, Lezerich, Seyberth, Wagemann 19 fl., Koch 19 fl. 20 fr., Ramspott 20 fl.

Waizenmehl. Allgem. Preis: 18 fl. 8 fr. — Bei Bott 17 fl., Lezerich, Wagemann 18 fl., Ramspott 18 fl. 30 fr.

Roggenmehl. Allgem. Preis: 14 fl. 30 fr. — Bei Bott 13 fl. 30 fr., Fack, Wagemann 14 fl., Burkart 14 fl. 20 fr.

1 Pfund Fleisch.

Ohnsfleisch. Allg. Preis 14 fr.

Kuhfleisch. Bei Meyer 11, Bär 12 fr.

Kalbfleisch. Allg. Preis: 10 fr. — Bei Bär, Bücher, Hees, Steib 9, Seewald 11 fr.

Lammfleisch. Allgem. Preis: 13 fr. — Bei Meyer 10, Blumenschein, Bücher, Edingshausen, Scheuermann, Seebold, Steib, Thon, Weidmann 12 fr., Seewald 14 fr.

Schweinefleisch. Allgem. Preis: 16 fr.

Dörrfleisch. Allgem. Preis: 24 fr. — Bei Baum 20 fr.

Spickspeck. Allgem. Preis: 32 fr.

Nierenfett. Allgem. Preis: 24 fr. — Bei Edingshausen, Meyer u. Weidmann 22 fr.

Schweineschmalz. Allgem. Preis: 32 fr. — Bei Baum, Frenß, Seebold u. Thon 28 fr.

Bratwurst. Allgem. Preis: 20 fr. — Bei Diener, Stuber 22, Cron, P. Kimmel und W. Ries 24 fr.

Leber- oder Blutwurst. Allgem. Preis: 12 fr. — Bei Blumenschein, Bücher, Diener, Seebold, Stuber u. Thon 14 fr., Cron, Hasler, P. Kimmel u. W. Ries 16 fr.

1 Maas Bier.

Jungbier. — Bei Birlenbach, C. u. S. Bücher, Kögler u. Müller 12 fr.

Mainz, Freitag den 5. Januar.

An Früchten wurden auf dem heutigen Markte verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

1050	Säcke	Waizen	. . . per	Sack	à	200	Pfund	netto	. . .	17	fl.	37	fr.
403	"	Korn	. . . "	"	"	180	"	"	. . .	13	fl.	30	fr.
637	"	Gerste	. . . "	"	"	160	"	"	. . .	8	fl.	45	fr.
173	"	Hafer	. . . "	"	"	120	"	"	. . .	5	fl.	35	fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Waizen	11 fr. weniger.
bei Korn	8 fr. weniger.
bei Gerste	3 fr. weniger.
bei Hafer	16 fr. weniger.

1 Malter Weismehl	à	140	Pfund	netto	kostet	. . .	15	fl.	15	fr.
1 Malter Roggenmehl	"	"	"	"	"	. . .	13	fl.	30	fr.

4	Pfund	Roggenbrod	nach	der	Tare	19	½	fr.	
3	Pfund	gemischtes	Brod	nach	eigener	Erklärung	der	Verkäufer	20	fr.